Organspende – JA oder NEIN?
Bundesweiter Tag der Organspende am 1. Juni 2019 mit zentraler Groß-veranstaltung in Kiel.
Das Motto für diesen besonderen Tag, lautet:

"Richtig. Wichtig. Lebenswichtig."

Welche Bedeutung steckt hinter diesen Worten?

In Deutschland wurden im letzten Jahr, durch Organspenden, weit über 3.000 Menschen ein neues Leben geschenkt. Diesen Menschen wurde mit einem neuen Organ sehr geholfen.

Aber noch immer stehen über 10.000 Menschen auf den Wartelisten für ein Spenderorgan. Dennoch warten viele Betroffene vergebens. Vielen Betroffenen wäre mit einer Organspende sehr geholfen.

Seit gut drei Jahren gilt für die Organspende in Deutschland die sogenannte Entscheidungslösung. Jeder Mensch, sollte sich mit diesem Problem doch mal auseinander setzten und prüfen, habe ich einen Organspendeausweis, ist dieser auch ausgefüllt, wo liegt der Organspendeausweis oder wissen meine Angehörigen Bescheid.
Wichtige Fragen!

Der Tag der Organspende ist ein Tag der des Dankes und der Aufklärung. Aber auch soll an diesem Tag, ein Zeichen für die Wichtigkeit der Organspende gezeigt werden.

Der erste Samstag im Juni, gehört seit Jahren dem Tag der Organspende.
Jedes Jahr findet diese eindrucksvolle Veranstaltung, in einem der 16 Bundesländer statt.
Eingeladen hat zum 37. Tag der Organspende, dass Bundesland Schleswig-Holstein. Ganz im Norden unserer Republik gelegen.
Gastgeber war die Landeshauptstadt Kiel.
Die nördlichste Großstadt Deutschlands, mit ca. 248.000 Einwohnern, gehört zu den 30 größten Städten Deutschlands.

Ansicht der Landeshauptstadt Kiel

Die regionale Motte für die Kieler ist, „Kiel zeigt Herz“.

Der Tag in Kiel begann mit einem Ökumenischen Dankgottesdienst in der offenen Kirche Sankt Nikolei.

Begrüßt wurden die Gäste durch die Pfarrerin Heidi Kell und Fr. Jutta Riemer (Vorsitzende des Patientenverbandes Lebertransplantierte Deutschland e.V.).
Weiterhin sprachen zu diesem Dankgottesdienst, Pfarrerin Britta Timmermann und Pfarrer Gereon Lemke.
Auch in diesem Jahr, sprachen Betroffene über ihre Transplantation, Wünsche, Sorgen und Gedanken. Ergreifende Worte, die mit viel Applaus gewürdigt wurden.
Neben dem Kieler Knabenchor, wurden die musikalischen Beiträge durch Georg Schroeter und Marc Breifelder begleitet.
Den Dank und weitere Informationen für den Tag, stellte Hr. Josef Theiss (Ehrenmitglied des Verbandes Lebertransplantierte Deutschland e.V.) zum Abschluss vor.

Mitglieder unserer Selbsthilfegruppe in der Kirche

Was sagt die Kirche zur Organspende, ein nicht alltägliches Fragethema.
Die katholische Kirche hat Organspende lange Zeit als unerlaubte Selbstverstümmelung abgelehnt. Heute hören wir andere Worte.
Heute wird die Organspende "Zeichen der Nächstenliebe" genannt und als sittlich wertvoll empfohlen, nie jedoch zur Pflicht erklärt. Damit ist die kirchliche Position dazu ein schönes Beispiel, wie das kirchliche Lehramt seine eigene Position überdenken und den technischen Fortschritt angemessen würdigen kann.
Auch Papst Benedikt XVI. hat 2008 auf einem Kongress zur Organspende diese als "besondere Form des Zeugnisses der Nächstenliebe" bezeichnet. Er weist darauf hin, dass es ein wirklich selbstloser Akt ist, seine Organe nach dem eigenen Tod zur Verfügung zu stellen.
Der Grund für die Ablehnung liegt in der Geschichte der Transplantationsmedizin. 1954 gelang die erste Lebendspende einer Niere. Das hat die Kirche tatsächlich zunächst als Selbstverstümmelung abgelehnt
(Quelle: Diplom-Theologe Michael Clement arbeitet am Lehrstuhl für Moraltheologie an der Universität Würzburg)

Organspende?: Christlich-ethische Entscheidungshilfen
Jeder Einzelne ist persönlich herausgefordert, sich zu entscheiden, ob er einen Organspende-Ausweis haben möchte oder nicht, und was er dort ankreuzt – bzw. wenn die sog. „Widerspruchslösung“ kommt, ob er der Organentnahme widersprechen soll. Soll die Organspende eine Bürgerpflicht sein, der man sich nur durch Widerspruch entziehen kann? Oder greift das in die Selbstbestimmung des Menschen ein? Was tun angesichts sinkender Spenderzahlen, wenn eine Organspende Leben retten kann? Ist dies nicht auch ein Gebot der Nächstenliebe? Und ist das Hirntodkriterium, das bei der Praxis der Organspende vorausgesetzt wird, verlässlich?
(Quelle: Christoph Raedel, evangelisch-methodistischer Theologe und Professor für Systematische Theologie an der Freien Theologischen Hochschule Gießen (FTH).

Ab 12.00 Uhr begann das Bühnenprogramm.
Die Moderation übernahmen wie schon in Saarbrücken, Dennis Wilms (ARD) und Birte Steuer (NDR 1 Welle Nord)
Neben den Grußworten von: Jens Spahn, Bundesminister für Gesundheit, sprachen auch
Peter Fricke, Vorstand des Bundesverbands der Organtransplantierten
Dr. Heiner Garg, Minister für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren des Landes Schleswig-Holstein
Dr. Ulf Kämpfer, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Kiel
Dr. med. Heidrun M. Thaiss, Leiterin der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
Dr. med. Axel Rahmel und Thomas Biet, MBA, LL.M. Vorstand der Deutschen Stiftung Organtransplantation.

Überbringer von Grußworten

Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU)

Als „Tag der Hoffnung“ hat Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) den bundesweiten Tag der Organspende bezeichnet und zur Auseinandersetzung mit dem Thema aufgerufen. „Wir wollen mehr Menschen dazu bewegen, sich Gedanken über Organspende zu machen“.

Heiner Garg(FDP), Schleswig-Holsteins Gesundheitsminister betonte, «Jede Spenderin und jeder Spender schenkt statistisch betrachtet drei schwerkranken Menschen eine neue Lebenschance.» Neben der Spendenbereitschaft sei es wichtig, seine Entscheidung in einem Organspendeausweis zu dokumentieren und diesen stets mit sich zu führen. «In Zukunft muss diese Dokumentation auch einfach elektronisch möglich sein».

Der Gesundheitsminister von Schleswig-Holstein, Heiner Garg (FDP).

„Organspende ist wichtig, jede Spenderin und jeder Spender schenkt statistisch betrachtet drei schwerkranken Patienten eine neue Lebenschance“.
Auf der Gesundheitsministerkonferenz 2018 hatte Garg einen Vorstoß für eine verpflichtende Entscheidungslösung gemacht, wonach sich jede Bürgerin und jeder Bürger mit der Fragestellung befassen und sich entscheiden solle.
Der Tag der Organspende ist ein guter Anlass, sich umfassend mit dem Thema auseinanderzusetzen und einen Organspendeausweis auszufüllen.

Neben der Spendenbereitschaft sei es wichtig, seine Entscheidung in einem Organspendeausweis zu dokumentieren und diesen stets mit sich zu führen.
„In Zukunft muss diese Dokumentation auch einfach elektronisch möglich sein", sagte der Der Gesundheitsminister von Schleswig-Holstein, Heiner Garg.
Die Zahlen verdeutlichen den Bedarf: In Schleswig-Holstein warten derzeit rund 400 Menschen auf ein neues Organ. 108 Organe konnten im vergangenen Jahr in den Transplantationszentren in Kiel und Lübeck übertragen werden.
In dieser Rede hatte Feuer,Leidenschaft, Liebe zum Beruf, Enthusiasmus und Begeisterung für dieses Thema.
Bei einer Notenverteilung für Kurzvorträge, würde hier die Note „1+“ angemessen sein.

Ich freue mich sehr, dass wir den Tag der Organspende als Partner unterstützen. Er wird der aktuellen Debatte neue Impulse geben und hoffentlich dazu beitragen, auch bundesweit die Menschen zu erreichen. Organspende lebt von der Solidarität und Unterstützung aller Beteiligten, in allen Bundesländern und in allen Krankenhäusern, sagte Dr. Ulf Kämpfer, Oberbürgermeister von Kiel.

Die Aktion Geschenkte Lebensjahre ist in jedem Jahr eine große Sache.

„Aktion geschenkte Lebensjahre“: Organspenden-Empfänger halten am Tag der Organspende auf einer Bühne in Kiel Schilder mit Zahlen hoch, die zeigen, um wie viele Jahre die Transplantation ihr Leben bis jetzt verlängert hat. /dpa

Bei dieser Aktion kommen alle Empfänger eines Organs auf die Bühne und halten ihre geschenkten Lebensjahre in die Höhe.
Zum Beispiel 2018 in Saarbrücken waren es 678 "geschenkte Lebensjahre"
In Kiel kamen 883 geschenkte Lebensjahre auf der Bühne. Ein sehr beeindruckend! Ergebnis.
Egal, wer auf der Bühne steht, kann aus eigener Erfahrung eine lange Geschichte erzählen.
Auch Mitglieder unserer Selbsthilfegruppe waren dabei, und konnten somit zu dieser großen Zahl des geschenkten Lebens mit beitragen.

Im Anschluss folgte ein buntes Bühnenprogramm.
Neben Michael Schulte, Claudia Jung, The Dandys und den Kieler Knabenchor, gab es auch eine Gesprächsrunde zum Thema, Was ist neu in diesem Jahr? Aufklärung zur Organ- und Gewebespende, Gespräche zum Thema, Nierentransplantation oder eine Runde, Gesprächsrunde Widerspruchslösung – ja oder nein?
Betroffene erzählen ihre Geschichten Ihre Geschichte.
Eine dieser Geschichten empfand ich als besonders emotional.

Vom Netzwerk Spenderfamilien ist Brigitte Herzog aus Regensburg nach Kiel gekommen.
Am 6. Juni 2010 verunglückte ihre Tochter Marlene schwer bei einem Autounfall, im Krankenhaus stellten die Ärzte den Hirntod der damals 18-Jährigen fest. Da Marlene einen Spenderausweis hatte, wurden die lebenserhaltenen Geräte abgeschaltet, mit ihren Organen wurden vier Menschen das Leben gerettet, ihre Leber erhielt ein siebenjähriger Junge.
„Ohne Ausweis wäre es für uns unzumutbar gewesen, zu entscheiden, ob Marlenes Organe gespendet werden sollen“, berichtete ihre Mutter.
Ein Beispiel von vielen anderen guten bekannten Beispielen, wie ein Mensch Leben schenken kann.
Jeder Mensch kann entscheiden, ob er hilft oder nicht. Es steckt kein Zwang dahinter sich zu entscheiden, gebe ich meine Organe nach meinem Ableben frei und helfe oder nehme ich sie mit.
An dieser Stelle fällt mir wieder der Satz ein:
Nimm Deine Organe nicht mit in den Himmel, denn der Himmel weiss, wir brauchen sie hier!
(Quelle: Eine Initiative der 1. Steirischen Interessengemeinschaft der Dialysepatienten und Nierentransplantierten. Fachzeitschrift DIATRA 2-2018)

Sänger Michael Schulte beim Tag der Organspende in Kiel.

Oft hören wir die Frage, warum Organspende? Es gibt doch bei uns in Deutschland ein gutes System der Dialyse. Das ist richtig. Trotzdem sterben viele Menschen, weil die Wartezeit auf ein Organ sehr lange dauert.
Nach einer Transplantation beginnt für den Empfänger ein neues Leben.
Wir wissen, Organspende rettet Leben.

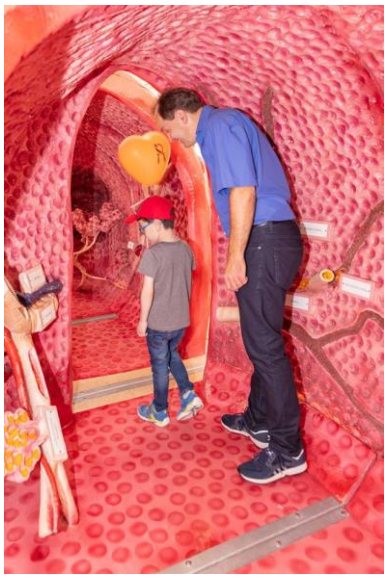
Eine Möglichkeit ist die Lebendspende. Hier hat der Gesetzgeber im Transplantationsgesetz der rechtlichen Rahmen für die Organspende geschaffen.

Trotzdem hängen wir in Deutschland noch hinterher, wenn es heißt, wir brauchen keine Entscheidungslösung sondern die Widerspruchslösung. Es ist schlimm zu hören, wenn wir sagen, in Deutschland warten über 10.000 Nierenkranke Menschen auf ein Organ.
Aber, es gibt mehrere Vorschläge die in der ersten Lesung im Bundestag stattfanden.
Ist dieses ein Licht am Ende des Tunnels? Ich kann keine Antwort darauf geben. Leider!

Es liegt nicht immer an den Ärzten, die gern helfen würden. Umstände stehen auch ihnen im Weg. Es beginnt mit dem Hirntod eines Menschen, über das Krankenhaus, ob es in der Lage ist ein Organ zu entnehmen. Wir wissen, dass jede Klinik, die über eine Intensivstation verfügt, dazu in der Lage ist.

An verschiedenen Infoständen präsentierten sich Vereine und Organisationen. Es war für jeden Besucher etwas dabei.
Die Zelte der verschiedensten Vereine und Organisationen befanden sich im Zentrum von Kiel. Umgeben von vielen Geschäften des Einzelhandels, in der Fußgängerzone, waren alle gut sichtbar. Viele Besucher nutzten die Informationen, die sie bekamen oder erfragten.

Nicht so gut platziert waren die Stände, die in der Hafenstraße aufgebaut waren und sich um Publikum bemühten.
Besonders für kinder ein High-light.



Begehbare Organmodelle können Besucher am Tag der Organspende besichtigen.

Was bedeutet dieser Tag der Organspende für uns als Selbsthilfegruppe?
Wir, als Selbsthilfegruppe **„das zweite Leben – Nierenlebendspende e.V.“**, hatten auch wieder in diesem Jahr, die Möglichkeit uns mit einem Informationsstand zu zeigen.
Unser Stand mit der Nr. 17, wurde auch wie bei allen anderen mit einem großen Schriftzug am Zelt gut lesbar versehen.

Mitglieder unserer Selbsthilfegruppe in Gesprächen mit interessierten Passanten

Zu diesem Tag hatten wir uns überlegt, wie können wir mit den Besuchern schnell und persönlich in Kontakt treten. Viele Vorschläge, gab es zu diesem Thema.
Es ist so ein schöner Tag, die Sonne ist da, die Stimmung ist gut und ein kleiner Strauß Blumen bringt Freude in die Herzen der Besucher.
So konnten konstruktive Gespräche geführt werden, deren Inhalt nicht nur Organspende war, sondern auch die Lebendspende fand ihren Platz.
Viele Besucher und Interessierte waren erstaunt, dass es so eine Selbsthilfegruppe gibt. Nicht nur, das wie über Deutschland verteilt in 8 Bundesländern agieren, sondern auch wie wir es geschafft haben, von einer kleinen Gruppe zu einer der Stärksten zu werden.
Ich muss auch sagen, wir waren ein Anziehungspunkt für eine große Zahl der Besucher. Nicht weil wir uns vor dem Zelt aufhielten, nein, auch unsere grünen T-Shirts waren weit hin sichtbar.
Erstaunt über die Reaktion vieler Gesprächspartner waren wir auch. Einige kannten In Klink die Müritz Klinik, weil sie da schon zur Reha waren. Inmitten der Mecklenburgischen

Seenplatte gelegen, umringt von ausgedehnten Buchen- und Nadelwäldern und undurchdringliche Moore. Eine der sonnenreichsten Gegenden der Bundesrepublik.

Nicht nur die Gäste an unserm Stand hatten Freude, sondern auch drei unserer Blumenmädchen

Wenn ich von interessanten Gesprächen spreche, meine ich nicht nur Besucher oder Gäste der Stadt Kiel, nein, auch Fachpublikum hat sich angesagt.
Das Interesse über unsere Selbsthilfegruppe und Arbeit hat sich auch in den höheren Kreisen einiger Organisationen herumgesprochen.
Diese Gespräche hatten einen anderen inhaltlichen Charakter. Ein Gedankenaustausch, auf dieser Ebene ist für uns als Selbsthilfegruppe hilfreich und befruchtet nicht nur uns, sondern auch den Gesprächspartner.
Großes Thema, natürlich die Diskussion um die Widerspruchslösung. Hier prallen Meinungen aufeinander. Jeder glaubt die besseren Argumente zu haben. Mit hoher Sachlichkeit über Organspende, Hirntod oder Lebendspende wird noch viel zu sagen sein. Unsere Selbsthilfegruppe setzt sich für die Lebendspende ein. Das resultiert daraus, dass alle Mitglieder Spender oder Empfänger einer Nierenlebendpender sind.

Hier im Gespräch mit Dr. med. Axel Rahmel (Medizinischer Vorstand DSO) (Bild links)
Andererseits ein Gespräch mit dem Vertreter der katholischen Kirche, Pfarrer Pfarrer Gereon Lemke (Bild rechts)

Ein ganz besonderes ein High-light für unsere Selbsthilfegruppe war natürlich der Besuch von unserem Bundesgesundheitsminister Jens Spahn an unserem Stand.

Erfreut waren wir, dass sich der Bundesgesundheitsminister auch die Zeit nahm, um sich unsere Probleme und Sorgen anzuhören. Nicht nur anhören, sondern auch das Gesagte mitzunehmen. Versprechungen helfen in der heutigen Zeit niemand, wenn es um das große Thema Gesundheit geht.
Von Aufregung möchte ich gar nicht sprechen. Die Erwartung ist groß. Wird der Minister auf unsere Fragen antworten? Geht der Minister auf das ein, was gefragt wird? Zeigt der Minister Interesse? So einiges geht vor dem Besuch doch durch den Kopf. Fragen die so manchen aus unserer Selbsthilfegruppe unter den Nägeln brennen.
Vieles wurde von unseren Mitgliedern angesprochen, persönliches und auch in fachlicher Hinsicht.
Schon beim kurzen Gespräch hinter der Bühne, gab der Bundesgesundheitsminister seine Zusage, uns am Stand „17“ „Lebendspende“ zu besuchen. Unser Anliegen war, uns als Selbsthilfegruppe vorzustellen.
Auch wenn schon viel gesprochen oder besprochen wurde, im Zusammenhang mit der Widerspruchslösung, gab es auch jetzt wieder die Suche nach Antworten.

Es kann doch nicht besser sein, es aus erster Hand zu erfahren.
Wir sprachen auch über die anderen Vorschläge zur Widerspruchslösung. Es haben sich ja nun drei Gruppen zu diesem Thema gebildet. Einmal, wenn ich so sage, die Gruppe Jens Spahn, die Gruppe um Annalena Baerbock und die Gruppe AfD, die gegen Widerspruchslösung ist. (Hier zur AfD erspare ich mir jeden weiteren Kommentar)

Hier im Gespräch mit Mitgliedern unserer SHG

Es gab auch kritische Worte zu hören

Erstaunt war der Minister doch, wie sich unsere Selbsthilfegruppe gefunden hat und zu einer Einheit geworden ist. Von unserer Arbeit, die ehrenamtlich bestritten wird, würdigte der Minister mit viel Lob. Über die Zusammensetzung unserer Selbsthilfegruppe, staunte der Minister dann doch und wollte wissen, wie wir das so auf die Reihe bekommen, da wir ja über die ganze Republik verstreut seien. Auch hier konnten wir punkten und gut augmentieren. Selbst für kritische Worte, hatte der Minister ein offenes Ohr und eine plausible Antwort parat.

Großer Minister
Kleine Vorstandsvorsitzende

Auf diesem Bild können wir deutlich sehen, wie beherzt der Minister den Ausführungen Interesse und Glauben schenkt.
Deutlich ist auch zu erkennen, dass dieses Gespräch auf Augenhöhe basiert.
Wenn ich an dieser Stelle das Bild so bezeichne, ist es eine Wertschätzung, einmal für den Minister und zum anderen für unsere Selbsthilfegruppe, die sich zu keinem Zeitpunkt in irgendeiner Weise verstecken muss.
Wer sich für die Arbeit unserer Selbsthilfegruppe interessiert, ist immer herzlich eingeladen.
Inhaltlich und für die Sachlichkeit eines Gespräches, ist immer ein Mitglied unserer Selbsthilfegruppe bereit und erreichbar.

Abschließen möchte ich mit den Worten, ein großer Tag ging mit unserem Zutun in Kiel zu Ende.
Voller Erwartung blicken wir auf den Samstag, 6. Juni 2020.

Horst Gördel